

## **Wie ein Baum den man fällt**

Reinhard May

Wenn's wirklich gar nicht anders geht  
Wenn mein Schrein schon beim Schreiner steht  
Wenn der so hastig daran sägt  
Als käm's auf eine Stunde an  
Wenn jeder Vorwand, jede List  
Ihm zu entgeh'n, vergebens ist  
Wenn ich, wie ich's auch dreh' und biege'  
Den eig'nen Tod nicht schwänzen kann  
Sich meine Blätter herbstlich färben  
Wenn's also wirklich angeh'n muss  
Hätt' ich noch einen Wunsch zum Schluss:  
Ich möcht' im Stehen sterben

### **Wie ein Baum, den man fällt**

#### **Eine Ähre im Feld**

#### **Möcht' ich im Stehen sterben**

Wenn ich dies Haus verlassen soll  
Fürcht' ich, geht das nicht würdevoll  
Ich habe viel zu gern gelebt  
Um demutsvoll bereitzusteh'n  
Die Gnade, die ich mir erbitt'  
Ich würd' gern jenen letzten Schritt  
Wenn ich ihn nun mal gehen muss  
Auf meinen eig'nen Füßen geh'n  
Eh' Gut und Böse um mich werben  
Eh' noch der große Streit ausbricht  
Ob Fegefeuer oder nicht  
Möcht' ich im Stehen sterben

### **Wie ein Baum, den man fällt**

#### **Eine Ähre im Feld**

#### **Möcht' ich im Stehen sterben**

Ohne zu ahnen, welche Frist  
Mir heute noch gegeben ist  
Ohne das Flüstern wohlvertrauter  
Stimmen vor der Zimmertür  
Ohne zu ahnen, was man raunt  
Zum Schluss nur unendlich erstaunt  
Wenn ich Freund Hein wie einen

Eis'gen Luftzug um mich wehen spür'  
Zum letzten Abgang, jenem herben  
Der mir so unsagbar schwerfällt  
Hätt' ich den leichtesten gewählt:  
Ich möcht' im Stehen sterben

**Wie ein Baum, den man fällt  
Eine Ähre im Feld  
Möcht' ich im Stehen sterben**